

Erfahrungsbericht

Auslandssemester an der staatlichen Universität für Architektur und Bauwesen Sankt Petersburg, Russland

Wintersemester 2011/12



1. Vorbereitung

1.1 Bewerbung und Visum

Der erste Schritt um ein Semester im Ausland zu absolvieren ist, sich beim Büro für Internationales an der entsprechenden Fakultät zu bewerben.

Wenn diese Bewerbung dann positiv angenommen wird, kümmern sich die dortigen Mitarbeiter um alle weiteren Schritte und informieren die Studenten regelmäßig über den Stand der Dinge. Um nach Russland einzureisen benötigt man eine spezielle Einladung, mit welcher man dann sein Visum beantragen kann. Diese Einladung wird von der Gasthochschule ausgestellt. Damit dies geschehen kann, benötigt die russische Universität die Nummer des Reisepasses. Dieser sollte (wenn nicht vorhanden) also sehr früh beantragt werden.

Als eingetragener Hannoveraner musste ich mein Visum beim russischen Konsulat in Hamburg beantragen. Um dies zu können benötigte ich eine Langzeitauslandskrankenversicherung. Diese habe ich z.B. beim ADAC abgeschlossen. Das russische Konsulat erkennt nicht jede Versicherungsgesellschaft an. Die anerkannten Gesellschaften findet man auf der Homepage des Konsulats.

Dort musste ich auch den Online-Visumsantrag ausfüllen und mich dann mit allen dort aufgelisteten Dokumenten auf den Weg zum russischen Konsulat nach Hamburg machen.

Wenn ich mich recht erinnere, war die Antragsstellung für Studenten dort kostenfrei. Man gibt den Mitarbeitern alle Unterlagen und erhält einen Abholungsschein. Circa 10 Tage später machten wir uns erneut auf den Weg nach Hamburg um das fertige Visum abzuholen. Beim Abholen mussten wir nicht in der doch sehr langen Schlange vor dem Konsulat warten, sondern klingelten und sagten, dass wir lediglich zur Abholung da sind. Dadurch wurden wir direkt hereingebeten.

1.2 Sprache

Als Vorbereitung auf das Auslandssemester in Sankt Petersburg habe ich im Semester davor einen russischen Sprachkurs am Fachsprachenzentrum der Leibniz Universität Hannover absolviert. Dieser hat mir geholfen wieder ein wenig in die russische Sprache hinein zu kommen, da ich Russisch 7 Jahre als zweite Fremdsprache in der Schule gelernt habe. Dies bedeutete für mich aber lediglich, dass ich in der Lage war, kyrillische Schrift gut zu lesen und zu schreiben. Ich war aber nicht in der Lage, tiefgehende Gespräche zu führen. Dies änderte auch der Sprachkurs in Hannover nicht, wobei ich diesen als guten Einstieg ansehen würde.

Wer keinerlei Erfahrung mit der russischen Sprache hat sollte sich intensiver auf die Zeit in Sankt Petersburg vorbereiten.

In Russland wurde uns von der Universität ein Sprachkurs angeboten. Diesen besuchten mit mir noch 3 andere Deutsche.

Der Kurs fand anfangs einmal in der Woche für 3 akademische Stunden mit einer sehr sympathischen und bemühten Lehrerin statt. Sie war uns auch in allen anderen Fragen des täglichen Lebens eine große Hilfe.

Gerade am Anfang war der Kurs für mich und einen anderen Deutschen Studenten sehr anstrengend, da ausschließlich auf Russisch unterrichtet wurde und wir mit 2 anderen Mädchen gemeinsam im Kurs waren, die ein viel höheres Sprachniveau als wir hatten. Da wir uns aber alle sehr gut verstanden haben, haben Sie uns viel geholfen und uns bei Problemen mit der Sprache zur Seite gestanden.

Da wir unser Russisch schneller verbessern wollten, fragten wir nach zusätzlichen Unterrichtsstunden, welche dann immer an den Freitagen durchgeführt wurden. Dies zog keine weiteren Kosten nach sich.



2. Anreise und Verlängerung des Visums

2.1 Anreise

Den Flug nach Sankt Petersburg sind wir von Hamburg aus angetreten und haben uns dabei für die Fluggesellschaft Rossiya Airlines entschieden, da dort im Gegensatz zu den meisten deutschen Fluggesellschaften 30 kg Gepäck und eine große Menge an Handgepäck erlaubt sind. Auch preislich war dies die günstigste Variante.

Im Flugzeug bekommt man eine Registrierungskarte, welche man sowohl beim Zoll, als auch später in der Universität vorzeigen muss.

Am Flughafen wurden wir von einem anderen deutschen Austauschstudenten und einem russischen Studenten abgeholt, welcher davor ein Jahr in Deutschland verbracht hat.

Diese handelten mit uns einen guten Preis für einen Kleinbus aus, welcher uns direkt zum Wohnheim brachte.

Wenn ihr nicht genau wisst, zu welchem der beiden Wohnheime ihr müsst stellt das kein Problem dar, da beide direkt nebeneinander liegen.

Im Wohnheim empfing uns Liliana vom International Department, welche uns kurz Einwies und das Zimmer übergab.

2.2 Verlängerung des Visums

Das studentische Visum, welches ich in Deutschland erhalten habe, war für 90 Tage gültig und musste durch das International Department vor Ort in ein länger gültiges Multivisum umgewandelt werden. Dies dauerte leider von Ende August bis Ende November, sodass wir erst dann in der Lage waren das Land zu verlassen.

Das Original des Visums wird außerdem in der Uni hinterlegt und muss dort erfragt werden, wenn man ausreisen möchte. Dies war aber immer anstandslos möglich.





3. Unterkunft und Verpflegung

3.1 Unterkunft

In Sankt Petersburg habe ich in einem Wohnheim in der Nähe der Universität gelebt. Beide vorhandenen Wohnheime liegen zentral und in der Nähe von mehreren U-Bahn-Stationen und Bushaltestellen.

Im Wohnheim habe ich mit 2 anderen Studentinnen aus Hannover in einem ca. 18 m² großen Zimmer gewohnt. Es gab für jeden ein Bett und einen Nachttisch. Bettwäsche und Handtücher konnten wir uns als ausländische Studenten dort leihen. Eine Wäscherei befindet sich im Keller.

Am Anfang haben wir uns zu dritt einen Schreibtisch geteilt. Nachdem wir aber nach 2 weiteren Tischen gefragt haben, wurden uns diese bereitgestellt. Dies war sehr wichtig, da die Arbeitssituation in der Universität sehr schlecht ist.

Weiterhin gab es einen kleinen Fernseher, einen Kühlschrank und einen Wasserkocher, sowie einen großen Kleiderschrank, den wir uns zu dritt geteilt haben.

Die Ausstattung und Qualität des Zimmers war absolut in Ordnung. Auch das angrenzende WC und die Dusche, welche wir uns mit weiteren 3 Bewohnern unseres Abteils geteilt haben, waren in einem guten Zustand.

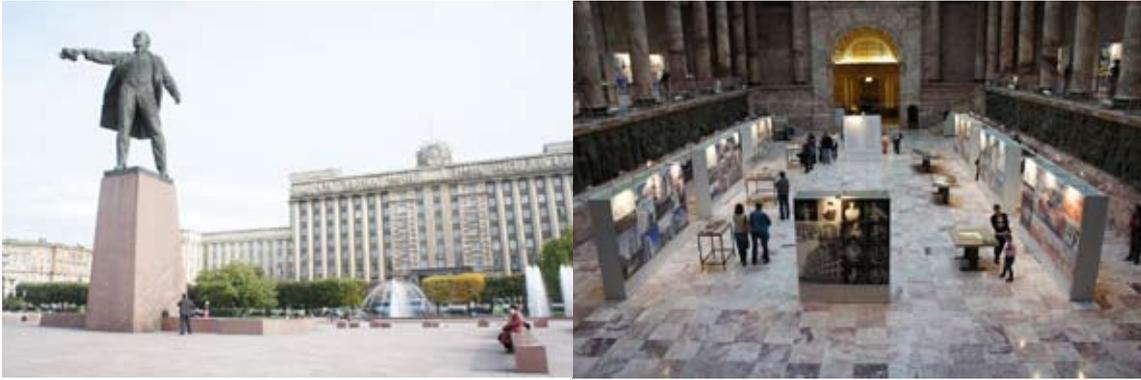
In unserem extra abgetrennten Gästetrakt lebten zeitweise auch andere Studenten oder Besucher der Universität. Insgesamt Bestand der Gästetrakt aus 4 Abteilen mit jeweils 3 Zimmern. Alle Abteile konnten ein gemeinsames Wohnzimmer und eine Küche nutzen.

Die größte Besonderheit am Wohnheim war, dass am Einlass immer ein Wachmann saß. Dieser kontrolliert bei jedem Eintreten den Wohnheimausweis der Studenten. Der Eintritt ist nur von 6:00 Uhr am Morgen bis 01:00 Uhr in der Nacht möglich. Wer später kommt und die Klingel benutzt muss damit rechnen bei der Chefin des Wohnheimes gemeldet zu werden und bekommt eine Verwarnung.

Auch das Mitbringen und Verzehren von alkoholischen Getränken und das Rauchen von Zigaretten sind im Wohnheim nicht gestattet.

Ebenso ist das Empfangen von Gästen und Freunden kaum möglich. Dafür benötigt man eine schriftliche Genehmigung der Wohnheimaufseherin, welche eine genaue Angabe von Gründen für den Besuch verlangt.

Das Internet im Zimmer aus der Dose war sehr langsam und alle für uns gängigen Seiten waren gesperrt. Deshalb kaufte ich mir ein Beeline-USB-Modem, welches monatlich aufgeladen werden muss (ca. 12 € Monat, ohne Vertragsbindung). Dieses war für das tägliche Abrufen der E-Mails ausreichend. Wer schneller im Internet unterwegs sein möchte sollte sich einen Yota-Stick besorgen. Dieser wird mit Verträgen für ein halbes Jahr angeboten und ist etwas teurer.



4. Studieren und Universität

Während meines Aufenthaltes in St. Petersburg wäre ich in Deutschland im 5. Semester gewesen. Diesbezüglich wurde mir vom Büro für Internationales in Hannover geraten vor Ort ähnliche Kurse wie an der Heimatuniversität zu wählen, da dadurch eine spätere Anrechnung leichter fallen würde.

Deshalb habe ich ausschließlich Entwurfsprojekte aus dem vor Ort dritten und vierten Studienjahr gewählt, welche hier dem fünften und siebten Semester entsprechen hätten.

Ich habe 2 landschaftsarchitektonische Entwurfskurse bei Prof. Nefjordov absolviert. Dieser war sehr erfreut über die Anwesenheit von westeuropäischen Studenten und hat speziell für uns seine Veranstaltungen in Russisch und Englisch abgehalten.

Einen anderen städtebaulichen Entwurf habe ich bei Prof. Lavrov belegt. Dieser spricht perfekt Deutsch.

In beiden Lehrgebieten waren die Herangehensweise und vor allem die Präsentation der Projekte sehr gewöhnungsbedürftig. Man musste sich auf die Vorgaben der Professoren einlassen um gute Ergebnisse zu erzielen, auch wenn diese mir oft sehr fremd und verwirrend vorkamen. Ich denke aber, dass gerade diese Situationen einen Auslandsaufenthalt und das Kennenlernen von anderen Kulturen und Auffassungen so interessant machen.

Es hätte für mich weiterhin auch noch die Möglichkeit gegeben einen Zeichenkurs und einen Modellierungskurs zu belegen.

An andere Kurse, die einen sehr sicheren Umgang mit der Russischen Sprachen vorausgesetzt hätten, habe ich mich nicht gewagt.

Auch der Russischkurs, den ich wie schon erwähnt zweimal in der Woche besucht habe, kann als akademische Leistung in Hannover angerechnet werden.

Ansonsten habe ich mich in der Universität gut orientieren können. Bei Fragen und Problemen stand uns das International Department stets zur Verfügung.

Da die PC-Arbeitsplätze nur bis max. 20:00 Uhr zu benutzen sind und es in der Universität für Studenten kein freies Internet gibt, sollte sich jeder vor dem Semesterantritt ein gut funktionierendes Notebook besorgen und sich die gesamte benötigte Software als Sicherungen mitnehmen.

Es gab bei uns viele Situationen, wo wir in Schichten an einem Notebook arbeiten mussten, da Geräte kaputt gingen, Lizenzen abliefen und sonstige Dinge eintraten.

Weiterhin verfügt die Universität über eine Cafeteria (kein extra vegetarisches Angebot), einen kleinen Kiosk für Architekturbedarf, ein Kopie-Center und eine Bücherei.



5. Leben in Sankt Petersburg

Das Leben in dieser wunderschönen Stadt ist abwechslungsreich und hält jeden Tag neue Überraschungen bereit. Lange Weile ist nie angesagt, da man aus einem reichhaltigen Kultur- und Freizeitangebot schöpfen kann. Auch das Nachtleben hat viel zu bieten.

Am Anfang ist es sehr empfehlenswert, sich eine russische SIM-Karte für das Handy zu besorgen, um mit anderen Studenten und neuen Freunden in Kontakt bleiben zu können. Wir haben uns dabei für die günstigste Variante von Beeline entschieden und waren stets zufrieden damit. Am besten nehmt ihr euch beim Kauf solcher Dinge einen russischen Studenten mit, da oft versucht wird Ausländer zu täuschen.

Bankautomaten und Apotheken gibt es an jeder Ecke. In den meisten Supermärkten kann man 24 Stunden am Tag alles kaufen was man zum Leben braucht. Die Preise für fast alle Lebensmittel sind höher als in Deutschland. Vor allem westeuropäische Markenprodukte sind teurer als bei uns im Supermarkt. Es lässt sich aber auch mit einheimischen Produkten gut leben.

Mit der U-Bahn oder den typischen Kleinbussen, welche auf festgelegten Routen verkehren, kann man für umgerechnet ca. 50 Cent so weit fahren wie man möchte.

Abschließend kann ich sagen, dass mich das Auslandssemester in Sankt Petersburg vor Allem persönlich weiter gebracht hat. Das Lösen der kleinen täglichen Hindernisse hat meinen Alltag sehr spannend und abwechslungsreich gemacht. Auch das Leben gemeinsam mit anderen Studenten auf so engem Raum war eine Erfahrung die ich nicht missen möchte und kann nur von einer wunderbaren Zeit in einer aufregenden Stadt sprechen, in welcher ich viele Menschen aus verschiedenen Kulturen und Regionen der Welt kennen gelernt und neue Freunde gefunden habe.

Es hat mir so gut gefallen, dass ich gerne noch einen Monat länger dort geblieben wäre, um die Stadt in der vorlesungsfreien Zeit noch intensiver kennen zu lernen. Dies war aber leider aufgrund des Visums nicht möglich.

Ich bedanke mich beim Büro für Internationales der Leibniz Universität Hannover und der Staatlichen Universität für Architektur und Bauwesen in Sankt Petersburg dafür, dass ich die Chance hatte an diesem Austausch teilzunehmen und würde es jedem empfehlen und auch selbst jederzeit wiederholen.

Bei Fragen stehe ich interessierten Studierenden gerne zur Verfügung.